# #2 Wer baute Burg Heinfels – und warum?

# Transkript zur Podcastserie „Burggeschichten“

**00:00:00,460 --> 00:00:21,700 [Elmar Rainer (Gast)]**

[Musik läuft im Hintergrund] Otto Welf von Welsberg nennt sich explizit als Dominus Otto Welf de Hunenfelse. Und 1243 wird im Castrum, lateinisch für Burg, Heinfels, erstmals eine Urkunde ausgestellt. Sind die ältesten Nennungen von Burg und Burgnamen eben mit den Welsbergern.

**00:00:22,420 --> 00:00:38,440 [Off-Sprecherin]**

Burggeschichten, der Podcast rund Burg Heinfels im Osttiroler Pustertal, präsentiert vom Museumsverein Burg Heinfels, kofinanziert von der Europäischen Union. Episode zwei: Über den Bau der Burg und ihre Bedeutung.

**00:00:41,480 --> 00:01:04,400 [Off-Sprecher]**

Die spektakuläre Lage von Burg Heinfels auf einem Felssporn über dem Pustertal ist bis heute beeindruckend. Im Mittelalter präsentierte sie sich mächtig und abschreckend. Warum sie zu dieser Zeit eine große Bedeutung hatte, weiß der Historiker Elmar Rainer aus Toblach. Christine Brugger spricht mit ihm über die komplexen, manchmal verwirrenden Machtverhältnisse im Hochpustertal.

**00:01:05,400 --> 00:01:49,900 [Christine Brugger (Moderatorin)]**

Heute machen wir eine lange Zeitreise zum Anfang des 13. Jahrhunderts. Damals waren die Herrschaftsverhältnisse im Pustertal zum einen komplex, zum anderen im Wandel begriffen. Die alteingesessenen Machthaber verloren ihren Einfluss und Neue versuchten, sich durchzusetzen – mit Erfolg. Auf der Felskuppe am Eingang des Villgratental stand damals noch keine Burg. Wie die baugeschichtliche Forschung im 21. Jahrhundert zutage brachte, hatten christliche Siedler vor dem Bau der Burg auf dem Hügel einen Friedhof errichtet. Wann wurde Burg Henfels eigentlich gebaut - möchte ich von dem Historiker Elmar Rainer wissen.

**00:01:49,900 --> 00:02:01,060 [Elmar Rainer (Gast)]**

Als wir Entstehungszeit Burg Heinfels ist Anfang des 13. Jahrhunderts anzusetzen und laut dem aktuellen Stand der Bauforschung können wir es sogar auf die Zeit 1210 einschränken.

**00:02:01,680 --> 00:02:12,380 [Christine Brugger (Moderatorin)]**

Wir sind also im Mittelalter. Und wie hat es damals mit den Besitzverhältnissen ausgeschaut? Wem gehörte das Land, die Region?

**00:02:12,440 --> 00:02:27,580 [Elmar Rainer (Gast)]**

Burg Heinfels war Teil des freisingischen Immunitätsgebiets Innichen. Heinfels befindet sich heute noch am östlichen Rand des Hochpustertales und gleichzeitig auch relativ am östlichen Rand des damaligen Stiftsgebiets Innichen.

**00:02:27,600 --> 00:02:30,580 [Christine Brugger (Moderatorin)]**

Was genau war das Stiftsgebiet Innichen?

**00:02:31,360 --> 00:02:47,380 [Elmar Rainer (Gast)]**

Da müssen wir weiter zurück ins Frühmittelalter. Das Kloster Innichen wurde 769 von Herzog Tassilo von Bayern gegründet. War ein Eigenkloster, das dann relativ schnell an die Bischöfe von Freising weitergegeben wurde, in ihren Besitz gelangte.

**00:02:47,380 --> 00:02:51,540 [Christine Brugger (Moderatorin)]**

Warum die Bischöfe von Freising? Die kommen bekanntlich aus Bayern.

**00:02:52,160 --> 00:03:11,400 [Elmar Rainer (Gast)]**

Interessant, die Bischöfe von Freising, da sind wir eigentlich in München, im bayerischen Raum. Und trotzdem konnten die Bischöfe von Freising über Jahrhunderte dieses Gebiet als Enklave, als Machtenklave im Pustertal, im Südtiroler Pustertal halten, obwohl eigentlich in diesem Gebiet der Bischof von Brixen seelsorglich, aber auch sonst machtpolitisch das Sagen hatte.

**00:03:12,480 --> 00:03:34,880 [Christine Brugger (Moderatorin)]**

Klingt kompliziert. Dann war diese Enklave des bayerischen Hochstiftes Freising also quasi eingeschlossen. Schaut man auf eine Landkarte, dann markierten der Gieserbach bei Welsberg die Grenze im Westen und der Erlbach bei Abfaltersbach die Grenze im Osten. Was hat diese Region denn so attraktiv gemacht?

**00:03:34,880 --> 00:04:07,660 [Elmar Rainer (Gast)]**

Also wir befinden uns wirklich in diesem Gebiet an der Grenze, umringt von Brixner, späteren Gerichten, im Osten Gericht Anras, im Westen das Gericht Altrasen. Und wir reden von einem Gebiet, das reicht vom heutigen Dorf Welsberg im Grunde bis Abfaltersbach. Und an den exponierten Punkten, also zum Beispiel ist Heinfels eine Höhenburg. Höhenburg heißt, auf einem Felssporn gebaute Burg mit toller Aussicht. Also gerade in der Gegend von Heinfels, Sillian ist eine Talweitung und die Burgen baut man an den Regionen, wo sie am besten kontrollieren kann.

**00:04:07,660 --> 00:04:13,800 [Christine Brugger (Moderatorin)]**

Kontrollieren bedeutet Zölle, bedeutet militärische Vormacht. Was war damit verbunden?

**00:04:14,400 --> 00:04:21,800 [Elmar Rainer (Gast)]**

Zölle auf der einen Seite in dieser Zeit auch schon wichtig. Im Falle von Heinfels dürfte wirklich ein militärischer Aspekt entscheidend gewesen sein.

**00:04:22,980 --> 00:04:37,280 [Christine Brugger (Moderatorin)]**

Durchaus spannend. Die Bischöfe mussten ihre Gebiete also verteidigen, aber sie haben damals zwar geheiratet, durften jedoch nicht zu den Waffen greifen. Wie konnten sie ihre Interessen dann vertreten?

**00:04:37,280 --> 00:05:08,460 [Elmar Rainer (Gast)]**

Aus katholisch-theologischen Gründen durften Geistliche, Bischöfe, Klöster mit ihren Hochstiften und Stiften keine weltlichen Tätigkeiten ausüben, zum Beispiel Landesverteidigung, Gerichtsbarkeit, aber auch zum Beispiel die Gutsverwaltung. Das waren alles Gebiete, da mussten sie sich einen weltlichen Machtträger zur Seite rufen, einen

adligen Laien, der ihnen dann diese Aufgaben erfüllte. Im Mittelalter verstand man diese Leute unter dem Begriff Vogt.

**00:05:08,460 --> 00:05:13,340 [Christine Brugger (Moderatorin)]**

Was hat die Vögte motiviert, so ein Amt zu übernehmen?

**00:05:13,340 --> 00:05:38,040 [Elmar Rainer (Gast)]**

Ursprünglich war das Amt natürlich auf Zeit gedacht, natürlich auch für eine gewisse Besoldung. Und weil sie eben die weltlichen Machtträger waren, die Geistlichkeit konnte da irgendwann nicht mehr mithalten. Durch die schiere Macht schafften es die Vögte, zunächst diese Ämter erblich zu bekommen und dann auf dieser Grundlage ihren eigenen Machtbereich auszudehnen, also zu expandieren auf Kosten ihrer geistlichen Herren.

**00:05:38,540 --> 00:05:40,940 [Christine Brugger (Moderatorin)]**

Mit wem hatten wir es damals zu tun?

**00:05:41,340 --> 00:06:38,812 [Elmar Rainer (Gast)]**

Also in der Entstehungszeit von Burg Heinfels, wir gehen heute davon aus, dass ein gewisser Otto Welf de Hunenfelse, so ist er in den Quellen genannt worden, sonst als Otto der erste Welf von Welsberg (Welsperg) bekannt, der war zum Beispiel eben Vogt, zunächst Vogt des freisingischen Immunitätsgebiets Innichen, wobei man aber sagen muss, in der Zwischenzeit, genau in dieser Zwischenzeit dürfte er die Burg gebaut haben. Bald nach 1210 weiß man, dass die Grafen von Tirol dieses Vogtsamt innehatten. Sie hatten 1210 schon die Vogtei über das Bistum Brixen inne und schafften es dann auch, von den Freisingern das Vogt über das Stiftsgebiet Innichen zu bekommen. Das Geschlecht der Welsberger musste sich da positionieren und hat dann im Grunde die Seiten gewechselt. Aus dieser Zwischenform sind sie dann, Lehnsträger von den Grafen von Tirol geworden und durch diesen Machtzuwachs und im Fahrwasser der Grafen von Tirol bekämpfte man dann zusammen die Freisinger.

**00:06:38,812 --> 00:06:55,312 [Christine Brugger (Moderatorin)]**

Jetzt noch mal zum Mitschreiben: Der vom Bischof von Freising eingesetzte Otto von Welsberg, der übrigens über eine bemerkenswerte ritterliche Mannschaft verfügte, verrät seinen ursprünglichen Herrn? Warum hat er diesen Verrat begangen?

**00:06:55,912 --> 00:07:58,552 [Elmar Rainer (Gast)]**

Aus reinem Opportunismus, aus Machtpolitik. Damals, wir reden von einer Zeit der Ritter, die aber sich positionieren müssen. Wir reden von Geschlechtern, von Adligen, die im ständigen Wettstreit miteinander stehen. Die Welsberger waren ein altes Ministerialgeschlecht, positionierten sich immer sozusagen unter den Vögten, waren Dienstmannen von diversen Vögten, hatten zum Beispiel auch, äh, Machtpolitik im Brixner Raum begangen oder auch am Süden vom Immunitätsgebiet, im Raum Cortina mit der Burg Peutelstein, und sie nutzten ihre Chance. Um 1210 sind wir genau in einer Situation, wo die Grafen von Tirol noch nicht Freisinger Vögte sind, aber zum Beispiel Brixner Vögte. Sie schaffen es dann aber innerhalb weniger Jahre, auch die Vogtei im Stiftsgebiet Innichen zu erhalten und die Welsberger positionieren sich dann mit den Stärken. Also die Grafen von Tirol erweisen sich als die Mächtigen, die dann auch gegen Freising, gegen die Enklave agieren können und sie springen auf diesen Zug auf, im Grunde.

**00:07:58,552 --> 00:08:08,472 [Christine Brugger (Moderatorin)]**

Die Welsberger waren ein Ministerialgeschlecht. Was kann man sich darunter vorstellen? Sie waren also unter den Vögten angeordnet in ihrem Machtbereich?

**00:08:08,952 --> 00:08:52,212 [Elmar Rainer (Gast)]**

Also im Grunde waren sie Dienstmannen. Sie waren ursprünglich reine Ritter. Sie waren die Ritter, die die Burgen der Vögte verwalteten. Sie haben Botengänge für ihre Vögte unternommen, Kriegszüge für sie organisiert, im Grunde ein bisschen untergestellt, aber im Grunde sind sie die rechten Hände ihrer Lehnsherren gewesen. Zuerst edelfrei, die dann in den Adel aufsteigen durch diese Tätigkeit und dann irgendwann so mächtig sind, dass sie eigene Machtpolitik verfolgen konnten. Vielleicht noch mal kurz: 1150, die Burg Welsberg, nach der sie benannt sind, da sind sie die Burgverwalter gewesen, haben sie nicht selbst gebaut. Ein, zwei Generationen später, 1210, bei Burg Heinfels, gelten sie als die eigentlichen Erbauer der Burg. Also im Grunde ein, ein schöner Aufstieg für so ein Geschlecht.

**00:08:53,032 --> 00:09:20,132 [Christine Brugger (Moderatorin)]**

Dieser gesellschaftliche Aufstieg manifestierte sich dann im Bau von Burg Heinfels. Zuerst wurde der Turm und wenige Jahre später der Wohntrakt errichtet. Zugleich gab die Bevölkerung ihren Friedhof auf. [Jingle] Im Gesamttiroler Kontext dieser Zeit, also des Mittelalters, welche Stellung hatte da Innichen, Brixen, Heinfels?

**00:09:20,652 --> 00:10:09,272 [Elmar Rainer (Gast)]**

Also Innichen war reichsunmittelbar, das heißt, das Gebiet war eigentlich nur dem Bischof in Freising verpflichtet und dann, wenn Freising weiter interveniert, eine höhere Stelle, dann sind wir schon beim römisch-deutschen König. Also wenn es jetzt Probleme gäbe, rechtlicher Natur, wenn ich jetzt meine Machtkämpfe mit den Vögten, mit dem mir feindlich gesinnten Bischof austragen muss, wäre eigentlich der römisch-deutsche König und Kaiser in Deutschland die Ansprechstelle gewesen. Allerdings gerade im 13. Jahrhundert ist die kaiserliche Macht schon in der ersten Hälfte angegriffen und ab der zweiten Hälfte mit dem Untergang der Staufer ist der Kaiser sogar vakant. Die Macht des Kaisers war begrenzt in dieser Zeit und auf der unteren Ebene konnten sich dann eben Leute wie die Welsberger sozusagen freischwimmen.

**00:10:09,272 --> 00:10:20,492 [Christine Brugger (Moderatorin)]**

Ein schwacher Kaiser, dazwischen die reichsunmittelbar verantwortlichen Bischöfe und darunter die Vögte, die sich quasi austoben konnten. Ist das richtig so?

**00:10:20,492 --> 00:10:53,952 [Elmar Rainer (Gast)]**

Es ist leider die Tatsache, ja. Die Vögte, die Grafen machten sich einfach selbstständig. Das ist im Grunde die Analyse, die man sagen kann im Alpenraum. Für den Kaiser war es interessant, Bischöfe einzusetzen als Machtträger ursprünglich, damit er den Weg nach Rom sicher hatte und keine herzöglichen hochadligen Gegenspieler. Ursprünglich war die Idee ja gut, aber gerade am Ende des Hochmittelalters verkehrte sich das ins Gegenteil. [Jingle]

**00:10:53,952 --> 00:11:25,692 [Off-Sprecher]**

In diesem Strategiespiel um Macht und Herrschaft war Graf Albert III. von Tirol der erfolgreichste Vogt von Brixen und Freising. Nachdem er die Welsberger auf seine Seite gezogen hatte, brach er die Herrschaft Heinfels skrupellos vom freisingischen Immunitätsgebiet Innichen heraus. Die einst große Herrschaftsenklave im Hochpustertal schrumpfte zur kleinen Hofmark Innichen auf den Ort Innichen samt Umgebung zusammen. Aber zurück zu den Herren von Welsberg, nun stolze Burgbesitzer im Pustertal.

**00:11:27,072 --> 00:11:49,312 [Elmar Rainer (Gast)]**

Interessant zu den Welsbergern, das sollte man schon festhalten, nennt sich der Otto Welf von Welsberg, den haben wir heute schon genannt, explizit als Dominus Otto Welf de Hunenfelse. Und 1243 wird im Castrum, lateinisch für Burg, Heinfels erstmals eine Urkunde ausgestellt. Sind die ältesten Nennungen von Burg und Burgnamen eben mit den Welsbergern.

**00:11:49,992 --> 00:11:55,812 [Christine Brugger (Moderatorin)]**

Und Hune leitet sich von Hunnen oder von der Sage um die Entstehung der Burg ab?

**00:11:56,252 --> 00:12:27,564 [Elmar Rainer (Gast)]**

Jede Burg hat natürlich ihre Entstehungssage, so auch Heinfels. Hunenfelse, das ist die erste urkundliche Erwähnung. Wahrscheinlich müssen wir da von bildlichen Namensgebungen sprechen. Es könnte wirklich da Hunnen drinnen stehen. Aber die Hunnen waren mehr als ein halbes Jahrtausend vorher [lacht] in Europa aktiv. Hunne, wirklich sprichwörtlich als Riese, als Hüne. Also ich vertrete die Meinung, dass man da wirklich bei der bildlichen Namensgebung sein. Ein Riese, der auf dem Fels thront und im Grunde das Gebiet überwacht.

**00:12:27,564 --> 00:12:33,144 [Christine Brugger (Moderatorin)]**

Was hat es den Welsbergern gebracht, dieser Verrat und die Burg?

**00:12:34,004 --> 00:13:09,264 [Elmar Rainer (Gast)]**

Man muss auf der einen Seite verstehen, die Welsberger residierten immer noch auf Burg Welsberg, hatten jetzt aber eine zweite Burg im Pustertal. Die Burg Heinfels wurde dann von ihren Rittern verwaltet und bewohnt. Es gibt auch Quellenhinweise, dass diese Leute Homines Welsbergensis geheißen haben und wurden als Milites, als Ritter bezeichnet. Es war für sie ein Machtzuwachs. Also man konnte nicht mehr, wenn man im Hochpustertal Machtpolitik betrieb, konnte man am Geschlecht der Welsberger nicht mehr vorbei. Das galt dann auch für die Görzer Grafen und später für die Grafen von Görz-Tirol.

**00:13:10,024 --> 00:13:12,604 [Christine Brugger (Moderatorin)]**

Letztlich sind sie aber leider ausgestorben.

**00:13:13,264 --> 00:13:24,544 [Elmar Rainer (Gast)]**

Genau. Der Letzte war Heinrich II. von Welsberg. Er verstarb zwischen 1275 und spätestens 1277. Das war natürlich auch für die Burg eine Zäsur.

**00:13:25,364 --> 00:13:27,304 [Christine Brugger (Moderatorin)]**

Und dann fiel sie an wen?

**00:13:28,304 --> 00:14:05,344 [Elmar Rainer (Gast)]**

Danach fiel deren Besitz und damit auch die Burg Heinfels an die Grafen von Görz-Tirol. Man könnte vielleicht einwenden: „Ja, rechtlich sind wir ja immer noch im freisingischen Immunitätsgebiet Innichen." Aber zu dieser Zeit war es Faktum, dass Freising beziehungsweise Innichen keine Macht mehr hatten. Die Görzer Grafen hatten die Macht inne. In diese Zeit fällt dann langsam auch die Ausbildung der Gerichte Heinfels und das Nachbargericht Welsberg. Man hat das Gebiet jetzt wirklich bis in letzte Faser in Besitz genommen und kann jetzt eigene Machtstrukturen schaffen, die die Gerichte abbilden.

**00:14:06,604 --> 00:14:18,443 [Christine Brugger (Moderatorin)]**

Die Görzer konnten sich also freuen, wobei zu dieser Zeit die beiden Brüder Albert und Meinhard regierten. Wie haben die sich die Gebiete aufgeteilt und wem gehörte Burg Heinfels?

**00:14:19,404 --> 00:15:10,384 [Elmar Rainer (Gast)]**

Langfristig ging die Burg Heinfels in Besitz von Albert I. von Görz-Tirol über. Da sind wir in der Zeit von 1275, gleichzeitig mit dem Aussterben der Welsberger. Im Hintergrund war die Teilung der Grafschaft von Tirol-Görz in zwei eigene Grafschaften. Sein Bruder, sein älterer Bruder Meinhard II., mit dem er sich 1271 in einem Teilungsvertrag einigte, bekam alles, was das heutige Tirol ausmacht, die alte Grafschaft Tirol, außer dem Pustertal. Die innere Grafschaft Görz, Besitzungen in Friaul, Istrien, Kärnten, das fiel an Albert I. Die Grenze war die Mühlbacher Klause, im Grunde der westliche Eingang vom Pustertal. Das geht dann bis 1500 mit dem letzten Grafen von Görz, Leonhard.

**00:15:10,384 --> 00:15:23,104 [Christine Brugger (Moderatorin)]**

Mit dem Tod des letzten Görzer Grafen Leonhard im Jahr 1500, also über zweihundert Jahre später, starb auch das Geschlecht der Görzer aus und dann kam Maximilian.

**00:15:23,104 --> 00:15:38,044 [Elmar Rainer (Gast)]**

Das ganze Pustertal, natürlich auch die Burg Heinfels, kam in den Machtbereich des römisch-deutschen Königs Maximilian, gleichzeitig zum Haus Habsburg, gleichzeitig zur Grafschaft Tirol und zu den österreichischen Erblanden. Dann wirklich für viele Jahrhunderte.

**00:15:38,524 --> 00:15:40,704 [Christine Brugger (Moderatorin)]**

Ende gut, alles gut?

**00:15:40,704 --> 00:16:27,124 [Elmar Rainer (Gast)]**

Ende gut, alles gut ist schwierig zu sagen. Für Heinfels bedeutete die Zeit von Maximilian das 16. Jahrhundert und Anfang des 17. Jahrhunderts eigentlich noch eine gewisse Bedeutung. Also es war schon strategisch wichtig im Pustertal, einerseits in den Venezianerkriegen. Also Maximilian war ein sehr kriegsfreudiger Potentat. Später mit der stetigen und schon von den Görzern einsetzenden türkischen Gefahr, also mit den, den Osmanen, da ist immer die Gefahr im Raum gestanden, dass das ganze Gebiet verteidigt werden muss. Insofern wurde Heinfels zumindest bis 1600 immer als Festung auch instand gehalten und auf Höhe der Zeit gebracht. Dann allerdings setzte der langsame Verfall ein.

**00:16:27,124 --> 00:16:35,884 [Christine Brugger (Moderatorin)]**

Aber ganz so schnell ist es dann doch nicht gegangen. Mehr dazu in den folgenden Episoden unserer Burggeschichten. Bleiben Sie dran.

**00:16:35,884 --> 00:17:04,884 [Off-Sprecherin ]**

[Jingle] Burggeschichten, die Podcast-Serie um Burg Heinfels im Osttiroler Pustertal, hält weitere spannende Episoden bereit. Noch mehr zu erfahren und zu entdecken gibt's beim Besuch im Museum Burg Heinfels. Öffnungszeiten und Informationen auf www.burg-heinfels.com. [Outro-Musik]

**Burggeschichten** ist der Podcast rund um Burg Heinfels im Osttiroler Pustertal, präsentiert vom Museumsverein Burg Heinfels.

**Mehr über Burg Heinfels und das Museum:**
www.burg-heinfels.com

Dieses Projekt wird im Rahmen des Interreg-Programms Italien–Österreich 2021–2027 von der Europäischen Union kofinanziert.